

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

274 (1.12.1910) 2. Blatt

Nr. 274 **Badischer Beobachter** Donnerstag
2. Blatt. 1. Dez. 1910.

Die Milchkühe des Hansabundes.

Der Hansabund rechnet mit vielen Millionen Mark, die ihm für die kommenden Wahlen zur Verfügung stehen sollen und er trifft schon Anfalten für die Verteilung der Gelder. Nur freisinnige und nationalliberale Kandidaten sollen vertreten werden; in einigen Kreisen will man sogar die roten Genossen aus dem großen Teller essen lassen. Aber wovon kommen die Gelder? Wer sind die Milchkühe des Hansabundes? Darüber gibt uns Hansabund ein Rundschreiben, das ein Kreisvorsitzender des Bundes an seine Mitglieder gerichtet hat und das zur Verfügung gestellt worden ist. Dieses Rundschreiben läßt einen interessanten Einblick in die Geldverhältnisse des Hansabundes tun.

Es wird zunächst darüber klage geführt, daß die einzelnen industriellen Werke so wenig Opferfreudigkeit an den Tag legten und befürchtet, daß diese Werke lieber dem Zentralverband deutscher Industrieller zuführten. Auch den Kreisen des Handwerks aber sei keine einzige Mark gekommen, was sehr verdächtig ist. Daraus müßten nun die Kapitalisten heraußen, denn für deren Schuh trete der Hansabund ein. Die Reichsfinanzreform habe gerade das mobile Kapital schwer belastet und es ständen in dieser Richtung noch mehr Steuern bevor, wenn Konservative und Zentrum wieder eine Mehrheit erhielten; es sollte daher der Hansabund den Zins von einem Monat erhalten; dann könne er sich zur Wehr setzen und die Interessen der Kapitalisten schützen. Wie man nur so unvorsichtig sein kann: öffentlich klagt der Hansabund über die sozial Ungerichtetheit, wenn aber die Herrschaften unter sich sind, dann schimpfen sie wie Nobelpagen über die Reichsfinanzreform, weil sie die Kapitalisten verangstigt. Dies Eingeständnis wollen wir uns merken. Wir beweisen aber, daß nun die Kapitalisten aufzuwachen beginnen. Freilich fehlt es an Aufmunterung nicht, denn der Vorsitzende selbst zahlt einen sehr erledigten Beitrag, um anzupacken. Er sagt aber auch, daß andere Leute für den Hansabund tatsächlich in die Tasche greifen, nur kennt er leider keine bestimmten Zahlen. Der Vorsitzende des Berliner Großbanken soll aber staunenswert sein; uns ist ähnliches gesagt worden. Man spricht davon, daß diese über eine Million Mark aufzutragen wollen. Daneben aber tritt das Kohlenkonsortium als großer Geldgeber auf; es zahlt einen dauernden Beitrag von 60.000 Mark und daneben noch einmalige außerordentliche Unterstützungen. Das kann sich das Kohlenkonsortium leisten. Das deutsche Volk braucht jährlich über 140 Millionen Tonnen Kohlen. Wie sehr aber sind die Preise gestiegen? Es wurden notiert:

Nichtsreis des Rhein-Westf. Kohlenkonsortiums:
in Mark pro Tonne:
1893/94 1911/12
Förderlohn 7.— 10,25
Bestim. Kohle 8.— 11,85
Stücklohn 11.— 18,25
Rohkohle I 10,50 13,25
Rohkohle II 5,50 11,25
Kohlenstofflohn, Gas-
flammborkohle 8.— 11,—
Generatorkohle 9.— 12,—
Stücklohn 11,50 13,25

Danach sind also unter der Herrschaft des Rheinisch-Westfälischen Kohlenkonsortiums Preissteigerungen bis 50 Prozent und mehr eingetreten, bei Rohkohle sogar nur noch von über 100 Prozent. Allerdings haben sich auch die Selbstkosten der Koblenzer seit dem Anfang der 90er Jahre stark gesenkt und unter ihnen namentlich die Arbeitslöste. Aber bei weitem nicht in diesem Verhältnis. Der Hansabund findet kein Wort dagegen und doch handelt es sich um Millionenlängen, die in Riesen sind. Sind die hohen Subventionen Schweigegelder? Der Stahlwerksverband liefert dem Hansabund auch Gold und zwar sehr viel; aber er verkauft nach fremden Ländern seine Schienen billiger als nach Deutschland, erheblich billiger. Herr Oskar Dieck kann als Vorsitzender der Warenhäuser recht tüchtig Geld für den Bund. Ein bekannter Parlamentarier brachte soll sogar — behauptet das Rundschreiben — 1/2 Million Mark für den Wahlfonds gezeichnet haben. Ob das wahr ist?

Germelshausen.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.
(Fortsetzung.)

Ehe Arnold aber mir etwas darauf erwiedern konnte, trat oben auf der Treppe schon der Schulz in die Tür, und während ein Fenster geöffnet wurde, aus dem der freundliche Kopf einer alten Frau herausblachte und ihnen zunickte, rief der Bauer:

Aber Gertrud, heint bist Du lang ausgeblieben, und schon, wau, was sie sich für einen schwunden Ge-sellen mitgebracht hat!

Mein bester Herr —

Nur keine Umstände auf der Treppe kommt herein, die Klöße sind fertig und werden sonst hart und salt.

„Das ist aber nicht der Heinrich,“ rief die alte Frau aus dem Fenster. „Hab' ichs denn nicht immer gesagt, daß er nicht wieder kommt?“

Schön gut, Mutter, schön gut!“ meinte der Sohn, „deut' tu's auch“ und dem Fremden die Hand entgegenstreckend, fuhr er fort: „Schön willkommen in Germelshausen, mein junger Herr, wo auch das Mädel auch mag aufzulegen haben! Und jetzt kommt herein zum Essen und langt zu nach Herzenslust — alles Weiteres können wir nachher besprechen!“

Er ließ dem jungen Maler auch wirklich keinen weiteren Raum zu irgend einer Entschuldigung, sondern drückte seine Hand schüttelnd, die Gertrud los gelassen hatte, sobald er den Fuß auf die steinerne Treppe setzte, sah ihn zutraulich unter dem Arm und führte ihn in die breite und geräumige Wohnstube ein.

Zur Saune selber herrschte eine dumpfe, erdige Staub, und so gut Arnold die Gewohnheit des deutschen Bauern kannte, der sich in seinem Zimmer am besten von jeder frischen Luft abschließen und selbst im Sommer nicht selten einheizen, um die ihm be-

Iedenfalls lernt man aber die Gelder des Hansabundes auf diese Weise kennen.

Und nun fragen wir: will das deutsche Volk von diesen Herrschaften regiert werden? Soll es für diese eintreten? Unter seinen Umständen. Es ist das internationale Großkapital, das den Hansabund hält, das hier nach Macht strebt. Das Geld hat genug Macht durch sich allein. Wir wollen nicht dazu helfen, daß es auch noch die politische Meinungsfreiheit bekommt. Einem schlimmeren Tyrannen als das Geld gibt es nicht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. November 1910.

Am Bundesstaatsminister: Staatssekretär Dr. Delbrück. Haus und Exzellenz sind mäßig belebt. Präsident Graf von Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15.

Zunächst wird über den Antrag betreffs Erteilung der Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Badische (Fortschr. Bpt.) wegen Übertretung ortspolizeilicher Vorschriften verhandelt.

Zund (nilb.) beantragt Verlegung der Genehmigung.

Ohne Debatte wird hierauf das Schlußgesetz betr. Antragung von Reichsbanknotenpapier in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Lesung des Kursuspflügers.

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt: Die Mitgliedschaften, die die Behandlung von Kranken durch nicht approbierte Personen und der Berufe mit Heilmitteln geübt haben, sind wiederholt im Reichstag erörtert worden. Seit 1899 ist das Heilgewerbe ein freies Gewerbe, und darauf sind diejenigen Zustände zurückzuführen. Die Zahl der Kursuspflüger und Quadratmeter ist außerordentlich groß. Sie stellt ihnen jede Qualifikation für ein dertiges Gewerbe, das sie nicht im Interesse der Patienten, sondern in dem ihres Heilbedarfs ausüben. Es fragt sich, ob wir nicht zu dem Zustand von 1889 zurückkehren wollen, wo die Krankenbehandlung nur approbierten Personen gestattet war. Jedenfalls muß das Gesetz eine persönliche Einschränkung schaffen. Vielleicht ist die Behandlung gewisser Krankheiten überhaupt nur approbierten Personen vorzubehalten und eine entsprechende Kontrolle einzuführen. Für die Heilmittel muss zunächst die öffentliche Reklame eingeschränkt werden. Der Beruf mit bestimmten Heilmitteln ist vielleicht ganz zu untersagen. Entscheidungen sind in geordnetem Verfahren eines Kommission aus Richtern und Mitgliedern des Reichsgegenübers zu treffen. Im allgemeinen soll nur bei der Gefahr der Gefährdung oder bei Verstoß eines strafbaren Zwecks bestraft werden. Die allgemeinen Grundprinzipien eingeschränkt werden. Die allgemeinen Grundprinzipien eingeschränkt werden.

Fasbender (Benzt.): Der Grundgedanke des Gesetzes ist zweifellos berechtigt. Aber bedenklich erscheint, daß durch das Gesetz eine besondere Klasse von Heilmittlern geschafft wird. Viel wichtiger als die gesetzlichen Regelungen dieser Materie würde eine bessere Auflösung des Publikums über Hygiene sein. Unsere chemische Industrie würde durch das Gesetz außerordentlich geschädigt. Ich beantrage Überarbeitung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Hennig (lont.) äußert erhebliche Bedenken gegen die Vorlage, stimmt aber der Kommissionserörterung zu.

Bietz (Sod.): Wir sind gerne bereit, in der Kommission mitzuwirken, behalten uns jedoch die endgültige Stellungnahme vor. Bedenklich erscheint das Verbot von Mitteln zur Verhütung der Schwangerschaft, solange nicht die wirtschaftlichen Zustände sich bessern. Eine Definition des Begriffes „Kursuspflüger“ sollte das Gesetz aufgenommen werden. Die Arznei wahren berechtigte Interessen. Andererseits ist zu bedenken, daß Tausende von Existenzgründen gefährdet werden. Für die Naturheilkunde muß ein Ausgleich geschaffen werden. Wir wenden uns gegen die Privilegien der Arzte im Interesse des Volksgebiets.

Müller-Weiningen (Fortschr. Bpt.): Dem Grundgedanken des Gesetzes stehen wir sympathisch gegenüber. Ob aber die Einschränkung heute opportunität ist, ist fraglich. Die Vorlage überschreitet die Zuständigkeit des Bundesrats. Die grundlegenden Bestimmungen über das Verbot der Heilmittel sind geradezu unmöglich. Wir werden mit großer Vorsicht an die Vorlage herantreten, aber bereitwillig mitarbeiten.

Ministerialdirektor von Jonquieres: Die Auffassung, als ob es sich um ein Gesetz zum Schutz der Arzte handle, ist grundsätzlich; es handelt sich vielmehr um ein Gesetz

zum Schutz der Volksgesundheit. Die Vorlage wendet sich nicht gegen den Standpunkt der Naturheilkunde und Denktüpfen. Die chemische Industrie braucht das Gesetz nicht bangen. Neben die einzelnen Einwände werden wir in der Kommission gerne eine Verständigung suchen.

Dr. Arning (nat.): Die Kursuspflüger sind oft völlig ungebildet. Das Gesetz muß in mancher Beziehung noch verschärft werden. Nedder spricht sich für die Kommissionserörterung aus, desgleichen die Abg. Höfels (Bpt.) und Laitmann (Wirtsh. Bpt.).

Morgen 1 Uhr Weiterberatung und Interpellation betr. die Rebschädlinge.

Schluß 6½ Uhr.

2. Die Preisspannung zwischen Schweine- und Schweißleisteppreisen seit 1897.

Nach den amtlichen Zahlen (zum Teil vom Statistischen Landesamt, zum Teil von der Schlach- und Viehhofdirektion Karlsruhe) betrug in Karlsruhe im Jahresdurchschnitt (Durchschnitt aufgrund der Monatsdurchschnitte) der Preis von

	Schweine	Schweißleist.	Differenz
1897 (geringste Spann.)	134 3	144 3	10 3
1897 (Jahresdurchschn.)	124 3	141 3	17 3
1898	132 3	150 3	18 3
1899	118 3	146 3	28 3
u.H.			
1906	152 3	180 3	28 3
1907	130 3	164 3	34 3
1908	132 3	164 3	32 3
1909	148 3	184 3	36 3
1910 (28. Nov.)	144 3	192-200 3	48-56 3

Die Preisspannung ist also ganz erheblich gestiegen und ist heute tatsächlich etwa dreimal so groß als 1897. Der für den 28. November 1910 angegebene Fleischpreis entspricht den tatsächlichen Angaben in vier Mehlgeschäften, von denen drei den Preis für gewöhnliches Schweinefleisch mit 96 Pf., eines mit 100 Pf. pro Pfund bezeichneten. Es sei bemerkt, daß selbstverständlich bestere Stücke höher bezahlt wurden.

Wie die Schlachthofdirektion dazu kommt, für jetzt eine Spannung von 30 Pfennig zu ermitteln, wo uns die heutige Notierung des Schlachtwieheshofes mit 71-73 Mark (Durchschnitt 72 Mark pro 50 Kilo) = 144 Pf. pro 1 Kilo und demgegenüber der tatsächlichen Ladenpreis von 192 Pf. vorliegt, ist die Schulz fragen sollen.

Die veröffentlichten Zahlen können also, trotzdem sie nach der Beurteilung der Schlachthofdirektion keinen „Schimmer von Berechtigung“ haben, volliges Tageslicht vertragen und müssen vollständig aufrecht erhalten bleiben.

Es sei hier wiederholt, daß sehr wohl zu begreifen ist, daß auch die Weiber und Händler heutzutage entsprechend den gestiegenen Geschäftskosten mehr verdienen müssen als früher. Die Landwirtschaft muß sich aber gegenüber den ständigen Angriffen energisch dagegen verwahren, daß sie und die Regierungen ganz allein an den gestiegenen Preisen die Schuld trage mögen.

Wer unsere bürgerlichen Verhältnisse kennt, der weiß, daß die badischen Landwirte keinen Einfluß auf die Viehprißbewegung haben; sie sind fast widerstandlos von der allgemeinen Marktlkonjunktur abhängig. Trotzdem der Viehplötzum in den letzten Jahren per Kopf um nahezu 25 Prozent angestiegen hat, war die deutsche Landwirtschaft inständig, den steigenden Bedarf bis zu etwa 95 Prozent zu decken. Nun sind zwei schlechte Jahre hintereinander gekommen, darunter das ganz beispiellos schlechte Jahr 1910, das besonders in unserem Lande ein nahezu vollständiges Misserfolg war und der badischen Landwirtschaft Millionen Verluste gebracht hat. Daß da, wenn auch nur vorübergehend, außerordentliche Zustände in der Produktion eintreten müssen, muß jedem verständlich sein.

Man wird es bei unparteiischer Beurteilung auch in den städtischen Kreisen der Landwirtschaft nicht verargen können, daß es endlich satt bekommt, zu allen Schaden hin und ohne schuldig zu sein monatelang Bovinüre hinzunehmen zu müssen; während es ansonsten als ganz selbstverständlich gilt, daß Schlachthöfe, Weiber und Händler sich ihres sichereren Zwischenverdienstes nach wie vor ungefährt erfreuen.

Arbeiterzeitung.

Aussperrung in der Pforzheimer Bijouterie-Industrie.

Pforzheim, 30. Nov. In der heute stattgehabten Versammlung des Arbeitgeberverbandes wurde beschlossen: sämtliche

genommen. Arnold aber sah, wie draußen auf der Straße ein Sarg vorbeigetragen wurde.

Siebz Männer, in weiße Hemden gesleidet, hatten ihn auf den Schultern, und hinterher ging ganz allein ein alter Mann mit einem kleinen, blondhaarigen Mädchen an der Hand. Der Alte schritt wie ineinandergebrochen auf der Straße hin; die Kleine aber, die kaum vier Jahre zählen möchte und wohl noch keine Ahnung hatte, wer da in dem dunklen Sarge lag, nickte überall freundlich hin, wo sie ein bekanntes Gesicht traf, und lachte hell auf, als sich ein paar Hunde vorüberzogen und der eine gegen die Treppe des Schulhauses rannte und sich überwarf.

Nur aber solange der Sarg in Sicht war, dauerte die Stille, und Gertrud trat zu dem jungen Maler heran und sagte:

„Nicht gebt aber auf kurze Zeit eine Ruhe! — Ihr habt genau gespottet, und der schwere Stein steigt Euch sonst immer mehr in den Kopf! Kommt, nehm Euch Hut; wir wollen einen kleinen Spaziergang zusammen machen! Bis wir zurückkommen, wird es dunkel.“

„Tanz? — Das ist recht,“ rief Arnold vergnügt,

„da bin ich grad zur rechten Zeit gekommen; und Du gibst mir den ersten Tanz, Gertrud?“

„Gwiss, wenn Ihr wollt.“

Arnold hatte schon Hut und Mappe aufgegriffen.

„Was wollt Ihr mit dem Buche?“ fragte der Schuh.

„Er zeichnet, Vater,“ sagte Gertrud; „er hat auch mich schon abgemalt.“

„Seht Euch einmal das Bild an!“

Arnold öffnete die Mappe und hielt dem Mann das Bild entgegen. (Fortsetzung folgt.)

Fabriken ab kommenden Freitag zu schließen; dadurch werden ca. 28–30 000 Arbeiter und Arbeiterinnen ausgesperrt sein.

○ Kastatt, 29. Nov. Das hier vielfach verbreitete und auch von uns an dieser Stelle wiedergegebene Gericht, wonach die Bettgestelle für die Arbeitswilligen in der Waggonfabrik von der hiesigen Militärverwaltung geliefert sein sollen, bestätigt sich erfreulicherweise nicht. Dieselben stammen vielmehr von einer Firma hier, welche über den Sommer ihre italienischen Arbeiter darinnen beherbergt. Heute ist schon wieder ein Trupp Arbeitswilligen hier eingetroffen und in die Fabrik geleitet worden. Während der Nacht wird das Fabrikantewesen jeweils streng bewacht.

○ Kastatt, 30. Nov. Hier streiten bekanntlich mit Ausnahme der Lässerer sämtliche Arbeiter der Waggonfabrik. In den beiden letzten Wochen kamen sehr viele Arbeitswillige, die jedoch stets vor den Posten stehenden Streitenden nach Auskündigung einer Rückfahrt zur Kneipe veranlaßt wurden. Am Montag mittag kamen aus Altona gegen 62 Arbeitswillige hier an. Der Bahnhof wurde von einem starken Schlagmann- und Gendarmerieaufschluß besetzt. In geschlossenem Zuge, unter starker polizeilicher Begleitung marschierten die Arbeitswilligen zur Fabrik. Das starke Polizeiaufgebot verhinderte, daß es zu Auseinandersetzungen kam. Für die Arbeitswilligen sind in der Fabrikstantine Betten aufgeschlagen; auch werden sie dort gepeist, damit sie die Fabrik nicht verlassen brauchen. Heute kamen 16 Arbeitswillige hier an.

○ Aus Baden, 29. Nov. Die günstige Witterung während des abgelaufenen Berichtsmonats hat die allgemeine Geschäftslage vorteilhaft beeinflußt, so daß im Bereich der badischen Arbeitsnachfrage eine im Hinblick auf die vorgezeichnete Jahreszeit nur ganz mäßiges Absinken der Vermittlungsfähigkeit sich feststellen läßt.

Bum Streif auf der Zeche Lukas.

○ Essen (Ruhr), 30. Nov. In einer gestern abgehaltenen Belegschaftsversammlung der Zeche Lukas bei Dortmund sind drei Vertrauensmänner gewählt worden, die mit einem Revisorbeamten über die Wiederaufnahme der Arbeit verhandeln sollen. In der gestrigen Nachtsicht sind von 130 Mann nur 5 eingefahren, in der heutigen Frühsicht von 230 Mann nur 13.

○ Essen (Ruhr), 30. Nov. Die Verwaltung der Zeche Lukas bei Dortmund verharrt auf dem Standpunkt, daß sie nur in Verhandlungen eintreten könne, die unter Bruch des Kontraktes niedergelegte Arbeit wieder aufgenommen wird, als dann wolle sie die Forderungen der Belegschaftsversammlung gewissenhaft prüfen.

Soziales.

○ Mannheim, 29. Nov. Zur Vinderung der Fleischtaxe hat Mannheim für seine ärmeren Bevölkerungsschichten heute zum erstenmale an zwei Plätzen der Stadt einen städtischen Seefischmarkt abgehalten, der bei Aufführung sehr guter Ware von Seiten des Publikums lebhaften Zuspruch fand. Die Preise stellten sich laut amtlicher Feststellung folgendermaßen vor: Fischstück 22–36 Pf., Seelachs 20 Pf., Merlans 21 Pf., Notbarsch 19 Pf., Rotzunge 22–34 Pf., Kabeljau 24–33 Pf.

St. Weihnachtseinkäufe betreffend.

Die Fidelitas, Verein kathol. Kaufleute und Beamten, Ortsverein des Verbands kathol. Kauf. Vereinigungen Deutschlands, bittet um Aufnahme des Folgenden:

Eine kurze Zeit nur liegt noch zwischen heute und dem Weihnachtsfest. Anstrengende und aufreibende Arbeit bringt diese Zeit noch dem Kaufmannsstande im besonderen den kaufmännischen Gehilfen. Es ist Tatsache, daß alljährlich Tausende der Angestellten ohne Vergütung, die Tage vor Weihnachten bis in die späte Nacht hinunter arbeiten müssen, in vielen Geschäften sogar ohne genügende Mittagspause. Nicht einmal an St. Christabend geht es ihnen besser. Geschäftsviertel, erinnert durch die Lebendigkeit ihres Handels nicht möglich, das schönste Fest des Jahres frisch und fröhlich feiern zu können. Sieht oft hat auch noch die Gewissheit bei dieser Lebendigkeit geflossen. An diesen besonderen Tagen ist in erster Linie das konfidente Publikum mit schub, welches die Weihnachtseinkäufe in der Hauptstadt bis auf die letzten Tage vor dem Feier zurückstellt. Wir richten deshalb an alle sozialdenkenden und führenden Leser Ihres geschätzten Blattes die Bitte, in diesem Jahre die Weihnachtseinkäufe schon jetzt vorzunehmen, unter keinen Umständen aber kurz vor dem Weihnachtsfeste.

Kirchliche Nachrichten.

○ Freiburg. Herr Pfarrverweser Spick von Dallau erhielt die Paroisse Wobersbach. — Nach Dallau kommt Balthasar Gallmann in Kettbach als Pfarrverweser. Kaplan Graf von Rosbach kommt als Pfarrverweser nach Neuhäuslen. Sehr oft hat auch noch die Gewissheit bei dieser Lebendigkeit geflossen. An diesen besonderen Tagen ist in erster Linie das konfidente Publikum mit schub, welches die Weihnachtseinkäufe in der Hauptstadt bis auf die letzten Tage vor dem Feier zurückstellt. Wir richten deshalb an alle sozialdenkenden und führenden Leser Ihres geschätzten Blattes die Bitte, in diesem Jahre die Weihnachtseinkäufe schon jetzt vorzunehmen, unter keinen Umständen aber kurz vor dem Weihnachtsfeste.

Das neue deutsche Elisabethstift in Mailand, das sich in den Besitz des Garritasverbandes für das katholische Deutschland befindet und zugleich Zentralhaus der deutschen Seelorge in Mailand, Mädcheneinrichtung für die Mädchene und Pension für durchreisende Damen und Herren, insbesondere für die hochwürdige Geistlichkeit ist, wurde am Sonntag, den 20. November, durch den Präses des Garritasverbandes, Monsignore Dr. Berthmann, feierlich eingeweiht und Johann den Grauen Schweizer aus dem Mutterhaus in Breslau und dem Leiter der Mailänder deutschen Seelorge, Peter Georg Zell, übergeben. Zahlreiche Gäste waren zu der erhabenden Feier erschienen. In Vertretung des von Mailand abwesenden Kardinals Ferrari hatte sich Domherr Graf Goncalvetti eingefunden. Ferner waren anwesend der deutsche Generalvikar Legionärkant Breiter, die Konziliu von Oberreitlingen und der Schweiz, Herr Bergmeister a. D. Friedrich Bürgmann, einer der ersten Förderer des Unternehmens, Graf Lurani, in dessen großartiger Hause die Grauen Schweizer bisher gewohnt hatten, die Herren Zobler und Berger, gleichfalls ehrbare Gründer des deutschen Werkes usw. Nach der Einweihung der Kapelle durch Monsignore Dr. Berthmann stand um 9 Uhr eine deutsche Singmesse statt, in der über 80 deutsche Schulkindern heimliche Kirchenlieder vorgetragen. Nach der heiligen Messe feierte Monsignore Berthmann das neue Heim als Zentralpunkt für den regelmäßigen deutschen

Die Leistungsfähigkeit der christlichen Gewerkschaften.

Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsorganisationen haben das lebhafte Bestreben, vor der Öffentlichkeit und in der Agitation mit ihren gewaltigen Bitten zu prunken. Damit soll der Anschein entstehen, als ob diesen großen Bahnen auch die größte Leistungsfähigkeit innenwohnte. Gewiß, absolut genommen, sieht das ja aus, aber es ändert sich das Bild, sobald man die Verhältnisse in's Auge nimmt. Vergleicht man diese, so ergibt sich, daß die christlichen in Verbänden für die Arbeitswilligen die sozialdemokratischen abgeschritten haben als die sozialdemokratischen. Es erhöhen die sozialdemokratischen Gewerkschaften ihre Mitgliederzahl vom Durchschnitt des Jahres 1908 zum Durchschnitt des Jahres 1909 um nur 930 Mitglieder = 0,6 Prozent, oder auf je 10 000 um 5 Mitglieder; die Mitgliederversammlung der christlichen Gewerkschaften vernehrte sich in dem gleichen Zeitraum um 6232 = 2,3 Prozent, oder auf je 10 000 um 230. Hier ist der Unterschied demnach sehr weitaus. Von Schluß des Jahres 1908 zum Schluß von 1909 gerednet dagegen beträgt das Wachstum der sozialdemokratischen Gewerkschaften 94 665 = 5,2 Prozent, dasjenige der christlichen Gewerkschaften 19 294 = 7,3 Prozent. Letzteres übertrifft somit dasjenige der sozialdemokratischen Gewerkschaften noch um mehr als 2 Prozent. Auch in finanzieller Beziehung haben sich die christlichen Gewerkschaften relativ günstiger entwickelt als die sozialdemokratischen. Was die Einnahmen anbelangt, so erhöhen sich dieselben bei den sozialdemokratischen Gewerkschaften von 48 544 396 auf 50 529 114 Mark. Die Erhöhung beträgt somit 1 984 718 Mark, oder etwas mehr als 4 Prozent. Bei den christlichen Gewerkschaften liegen die Einnahmen von 4 394 745 auf 4 612 920, das ist um 218 175 Mark, so daß sich hier die Zunahme auf annähernd 5 Prozent belief. Sehr günstig haben die christlichen Gewerkschaften auch im Bezug auf die Vermehrung ihrer Vertragsbestände abgeschnitten. Das Vermögen der sozialdemokratischen Gewerkschaften wurde von 40 839 791 Mark in 1908 auf 43 480 932 Mark in 1909 gebracht. Das kommt einer Steigerung um 2 641 141 Mark oder 6,5 Prozent gleich. Der Kassenbestand der christlichen Gewerkschaften dagegen erhöhte sich von 4 513 409 Mark in 1908 auf 5 365 338 Mark in 1909, das ist um 851 929 Mark oder nicht weniger als 18,9 Prozent. Diese Ziffern tun dar, daß die christlichen Organisationen hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit hinter den sozialdemokratischen nicht nachzuholen brauchen. Diese Tatsache fällt um so schwerer ins Gewicht, wenn man bedenkt, daß die christlichen Verbände erst eine Vergangenheit von einem Jahrzehnt hinter sich haben, die sozialdemokratischen dagegen meist ein Vielfaches davon!

Kleine badische Chronik.

Karlsruhe, 30. Nov. Zu der auch in unserem Blatt von interessanter Seite erörterten Frage der Vereinigung der Steuereinnehmervereine schreibt der Karlsruher Zeitung:

Zu verschiedenen Tageszeitungen ist klarlich die von dem Finanzministerium geplante Vereinigung der Steuereinnehmer vereinbart. Dabei ist dabei die Vermutung ausgeschlossen, daß diese Anordnung lediglich den Zweck habe, den mittleren Finanzbeamten auf Seiten der seihen, aus der Klasse der Militärbeamter herübergangenen Steuereinnehmerverein neue Stellen zu verschaffen. Diese Unterstellung ist durchaus ungünstig. Für die erwähnte Maßnahme, die übrigens zunächst nur in einigen Städten und auch da nur versuchsweise durchgeführt werden soll, waren vielmehr lediglich Erwägungen sachlicher Art entscheidend. Es würde zu weit führen, hier eingehend darzustellen, wie der Dienstbetrieb der Steuereinnehmer jetzt eingerichtet ist, wie er häufig ausgestaltet werden soll und welche Vorteile im einzelnen von der geplanten Vereinigung erwartet werden; es wird vielmehr genügen, darauf hinzuweisen, daß bei einem einheitlichen Steuereinnehmerverein mit dem gleichen Personal, das jetzt in den einzelnen getrennten Stellen verwendet ist, zweifellos eine zweckmäßige Einteilung der Gesellschaft und eine bessere Ausnutzung des Personals erreicht werden kann. Einfaßt ich es sicherlich auch, wenn die Bezirksfinanzämter (Finanzamt, Hauptfeueramt) nur mit einer Stelle abzurechnen und zu verfehligen hat, wenn der schriftliche Bericht zwischen den jetzt getrennten Steuereinnehmervereinen wegfällt und dergl. mehr. Einfaßt ich es aber auch für das Publikum, wenn es keine Gesetze bei einer halb bei mehreren Stellen abzuwickeln kann. Weitere Vorteile für den Dienstbetrieb sowohl wie für das Publikum sind zu erwarten, wenn, wie geplant, die Befugnisse der neu organisierten Steuereinnehmer vereinert werden. Endlich kommt noch in Betracht, daß mit dieser Organisationsänderung auch Einsparungen mancherlei Art voraussichtlich verbunden sein

Gottesdienst, für die Pflege des deutschen Vereinslebens und die Werke des deutschen Garitus in Mailand. Am Nachmittag folgte der Segenssandusche eine verdiente aber wohlgerichtete "Academia", d. h. eine Art Theatervorstellung mit poetischen Vorträgen, Anekdoten und Liedbühnen. Das Heim, das den Namen der hl. Elisabeth trägt (Ospizio di St. Elisabetta), liegt in der Via Panizza 15, unweit der Kirche Santa Maria delle Grazie, allerdings eine gute Strecke vom Hauptbahnhof entfernt. Allein die Tramlinie Circosanvalle 29, sowie die gelben Taxenverkehrsträger führen den Fremden in 20 bis 30 Minuten zum Ziele; ebenso die Tramlinie vom Domplatz: Magenta–Madalena und Vuccaccio–San Siro in 8 Minuten. Das Haus ist mit allen modernen Bequemlichkeiten versehen: Zentralheizung, elektrisches Licht, häusliches Elektrofon. Den deutschen Katholiken, die nach Mailand kommen, sei das St. Elisabeth-Stift als Absteigequartier besonders empfohlen.

Literarisches.

Thomas Moore, der irische Freiheitssänger. Biographisch-literarische Studie von Alois Stöckmann, 8 J. (Gründungsbeiträge zu den "Schriften aus Mariol-Laud", 105.) gr. 8° (X und 168 S.) Freiburg 1910, Herder'sche Verlagsbuchhandlung, 3 Mark. Die deuelplose Volksbüchlein von Thomas Moore in allen Kreisen und Wörtern hält noch wie vor dem Anderen an ihm hoch. Die hinzehörigen Freiheitssieder des Irland an seinem heiligen Land Erin" machten die Runde durch Paläste und Steppenhäuser, von Paris bis Japan. Die geläufigen Sätze wirkten mächtig in der Katholikenmanipulation und der geläufigen inneren Politik. Die Reichhaltigkeit der Tagebücher und Memoiren Moores, sowie seine weiten Beziehungen zu den führenden englischen Kreisen boten B. Stöckmann reiches Material zu dieser Studie, die eigentlich über ihren bescheidenen Rahmen hinausgeht infsoz. ihrer Gründlichkeit und der Fülle der Ergebnisse. Die zwar nicht vollständigen Literaturnachweise sind sehr wertvoll. - z.

werden. Diese Umstände allein haben es gerechtfertigt erscheinen lassen, die Zweidimensionalität dieser Organisationen gründlich zu bejahen und zunächst durch einen Bericht festzustellen, ob die erwähnten Vorteile in dem erwarteten Umfang tatsächlich eintreten werden und ob sich nicht sonstige Schwierigkeiten bei der Durchführung der durchaus begründeten Organisationsänderung ergeben.

Auch für die Entscheidung der erst in zweiter Reihe in Verdrach kommenden Frage, ob an die Spitze des vereinigten Steuereinnehmervereines ein mittlerer Beamter oder ein aus der Klasse der Militärbeamter herübergangener Steuereinnehmer zu stellen sei, war nicht die Müßigkeit auf eine bestimmte Beamtenkategorie möglich; es war vielmehr rein sachlich zu prüfen, welche Beamtenart die größere Gewähr für die erforderliche Vereinfachung der neuen Stellen, die an Umfang und Bedeutung nach wesentlich von den jetzigen Steuereinnehmervereinen unterschieden werden, zu bieten vermag. Bei vollster Anerkennung der günstig ausgesprochenen, Vermügungen der Wehrgrafft der dermaligen Steuereinnehmer spricht doch natürliche Wehrgrafft dafür, daß ein mittlerer Beamter vermöge seiner besessenen allgemeinen Bildung und seiner vielleicht beruflichen Vorbildung ein solches Amt mit mehr Erfolg zu verüben scheint als ein unterer Beamter, insbesondere auch mit Müßigkeit darauf, daß es erwünscht, die Befugnisse der Steuereinnehmervereine durch Zuweisung von Geschäften, die jetzt der Bezirksstellen besorgen und eine genauere Kenntnis des Finanzverwaltungsdienstes voraussetzen, erweitert werden sollen. Von einer Disziplinierung der Steuereinnehmervereine, wie wir von dem Artikel schreiben, unterstellt wird, kann bei dieser Schlage nicht geprahnt werden.

Dah die Dienstbezüge eines aus den mittleren Beamten herübergangenen Steuereinnehmervereinandes höher sind als diejenigen eines der jetzigen Steuereinnehmer, ist richtig; es wird aber dadurch für die Staatsfazie ein Ausgleich eintreten, daß die übrigen Vorstände der vereinigten Dienste durch Gehilfen mit geringerer Bezahlung nach und nach erweitert werden und daß unter Umständen den Bezirksstellen infolge der erwähnten Überweisung von Geschäften an die Steuereinnehmervereine eine Minderung des Personals und damit auch des Aufwands eintreten wird. Selbst wenn aber ein kleiner Mehraufwand entstehen sollte, so würde gegen einen solchen dann nichts einwenden sein, wenn durch die geplante Organisationsänderung den allgemeinen Interessen besser gedient wird als durch die bestehende Einrichtung.

Müßig ist auch, daß durch die Befreiung der Vorstandsstellen der vereinigten Dienste Umgangsstoffen entstehen. Solche würden aber, da zwei Steuereinnehmervereine in den beiden in Vertrag kommenden Städten frei geworden sind, ohnehin entfallen. So daß tatsächlich kein oder jedenfalls kein erheblicher Mehraufwand erwacht. Aus vorstehender Darstellung des Tatbestandes dürfte zu entnehmen sein, daß die in dem Beziehungsartikel enthaltenen Ausführungen und Angriffe der Begründung völlig entbehren. Wenwärt sich, wie es erwartet steht, die jetzt versuchsweise zur Einführung gelangende Organisation, dann werden allerdings in den großen Städten einige Steuereinnehmerstellen für die aus der Klasse der Militärbeamter herübergangenen Beamten verbleiben gehen, ein Umstand, der aber nicht hindern darf, im Dienstbetrieb der Steuereinnehmervereine eine Minderung des Personals und damit auch des Aufwands einzuführen. Wenn der Dienstbetrieb der Steuereinnehmervereine neue Stellen zu verschaffen. Diese Unterstellung ist durchaus ungünstig. Für die erwähnte Maßnahme, die übrigens zunächst nur in einigen Städten und auch da nur versuchsweise durchgeführt werden soll, waren vielmehr lediglich Erwägungen sachlicher Art entscheidend. Es würde zu weit führen, hier eingehend darzustellen, wie der Dienstbetrieb der Steuereinnehmer jetzt eingerichtet ist, wie er häufig ausgestaltet werden soll und welche Vorteile im einzelnen von der geplanten Vereinigung erwartet werden; es wird vielmehr genügen, darauf hinzuweisen, daß bei einem einheitlichen Steuereinnehmerverein mit dem gleichen Personal, das jetzt in den einzelnen getrennten Stellen verwendet ist, zweifellos eine zweckmäßige Einteilung der Gesellschaft und eine bessere Ausnutzung des Personals erreicht werden kann. Einfaßt ich es sicherlich auch, wenn die Bezirksfinanzämter (Finanzamt, Hauptfeueramt) nur mit einer Stelle abzurechnen und zu verfehligen hat, wenn der schriftliche Bericht zwischen den jetzt getrennten Steuereinnehmervereinen wegfällt und dergl. mehr. Einfaßt ich es aber auch für das Publikum, wenn es keine Gesetze bei einer halb bei mehreren Stellen abzuwickeln kann. Weitere Vorteile für den Dienstbetrieb sowohl wie für das Publikum sind zu erwarten, wenn, wie geplant, die Befugnisse der neu organisierten Steuereinnehmer vereinert werden. Endlich kommt noch in Betracht, daß mit dieser Organisationsänderung auch Einsparungen mancherlei Art voraussichtlich verbunden sein

Karlsruhe, 29. Nov. Auf Gründ der in Südtirol 1910 abgeschlossenen zweiten juristischen Brüderlichkeit folgten folgende Rechtsproliferanten in Gerichtsämtern ernannt: Hermann Baum aus Freiburg, Karl Baumann aus Freiburg, Paul Baer aus Freiburg, Karl Baumann aus Freiburg, Carl Eder aus Schönwald, Friedrich Eisler aus Meersburg, Otto Feuerbach aus Gengenbach, Bernhard Feuerbach aus Waldkirch, Friederich Fischer aus Heidelberg, Alfred Frech aus Neckarsulm, Dr. Willi Hirsch aus Heidelberg, Dr. Georg Hildebrand aus Weinheim, Dr. Waldemar Hönniger aus Nagold, Franz Höntsch aus Niedbörigen, Anton Kötter aus Kuppenheim, Gustav Kopp aus Karlsruhe, Rudolf Laemmle aus Offenburg, Otto Leibnitz aus Freiburg, Dr. Gustav Mayer aus Freiburg, Eduard Münnig aus Karlsruhe, Georg Müller aus Mannheim, Dr. Albert Niedermann aus Hörden, Wilhelm Ohwisch aus Durach, Joseph Pfeiffenberger aus Gommersdorf, Otto Rehm aus Konstanz, Theodor Neuling aus Württemberg, Dr. Anton Möller aus Offenburg, Karl Rubin aus Offenburg, Dr. Gustav Runkel aus Rastatt, Otto Rausch aus Freiburg a. H., Paul Schleier aus Stuttgart, Dr. Gustav Schmidt aus Karlsruhe, Georg Müller aus Mannheim, Dr. Albert Niedermann aus Hörden, Wilhelm Ohwisch aus Durach, Joseph Pfeiffenberger aus Gommersdorf, Otto Rehm aus Konstanz, Theodor Neuling aus Württemberg, Dr. Anton Möller aus Offenburg, Karl Rubin aus Offenburg, Dr. Gustav Runkel aus Rastatt, Otto Rausch aus Freiburg a. H., Paul Schleier aus Stuttgart, Dr. Gustav Schmidt aus Karlsruhe, Georg Müller aus Mannheim, Dr. Albert Niedermann aus Hörden, Wilhelm Ohwisch aus Durach, Joseph Pfeiffenberger aus Gommersdorf, Otto Rehm aus Konstanz, Theodor Neuling aus Württemberg, Dr. Anton Möller aus Offenburg, Karl Rubin aus Offenburg, Dr. Gustav Runkel aus Rastatt, Otto Rausch aus Freiburg a. H., Paul Schleier aus Stuttgart, Dr. Gustav Schmidt aus Karlsruhe, Georg Müller aus Mannheim, Dr. Albert Niedermann aus Hörden, Wilhelm Ohwisch aus Durach, Joseph Pfeiffenberger aus Gommersdorf, Otto Rehm aus Konstanz, Theodor Neuling aus Württemberg, Dr. Anton Möller aus Offenburg, Karl Rubin aus Offenburg, Dr. Gustav Runkel aus Rastatt, Otto Rausch aus Freiburg a. H., Paul Schleier aus Stuttgart, Dr. Gustav Schmidt aus Karlsruhe, Georg Müller aus Mannheim, Dr. Albert Niedermann aus Hörden, Wilhelm Ohwisch aus Durach, Joseph Pfeiffenberger aus Gommersdorf, Otto Rehm aus Konstanz, Theodor Neuling aus Württemberg, Dr. Anton Möller aus Offenburg, Karl Rubin aus Offenburg, Dr. Gustav Runkel aus Rastatt, Otto Rausch aus Freiburg a. H., Paul Schleier aus Stuttgart, Dr. Gustav Schmidt aus Karlsruhe, Georg Müller aus Mannheim, Dr. Albert Niedermann aus Hörden, Wilhelm Ohwisch aus Durach, Joseph Pfeiffenberger aus Gommersdorf, Otto Rehm aus Konstanz, Theodor Neuling aus Württemberg, Dr. Anton Möller aus Offenburg, Karl Rubin aus Offenburg, Dr. Gustav Runkel aus Rastatt, Otto Rausch aus Freiburg a. H., Paul Schleier aus Stuttgart, Dr. Gustav Schmidt aus Karlsruhe, Georg Müller aus Mannheim, Dr. Albert Niedermann aus Hörden, Wilhelm Ohwisch aus Durach, Joseph Pfeiffenberger aus Gommersdorf, Otto Rehm aus Konstanz, Theodor Neuling aus Württemberg, Dr. Anton Möller aus Offenburg, Karl Rubin aus Offenburg, Dr. Gustav Runkel aus Rastatt, Otto Rausch aus Freiburg a. H., Paul Schleier aus Stuttgart, Dr. Gustav Schmidt aus Karlsruhe, Georg Müller aus Mannheim, Dr. Albert Niedermann aus Hörden, Wilhelm Ohwisch aus Durach, Joseph Pfeiffenberger aus Gommersdorf, Otto Rehm aus Konstanz, Theodor Neuling aus Württemberg, Dr. Anton Möller aus Offenburg, Karl Rubin aus Offenburg, Dr. Gustav Runkel aus Rastatt, Otto Rausch aus Freiburg a. H., Paul Schleier aus Stuttgart, Dr. Gustav Schmidt aus Karlsruhe, Georg Müller aus Mannheim, Dr. Albert Niedermann aus Hörden, Wilhelm Ohwisch aus Durach, Joseph Pfeiffenberger aus Gommersdorf, Otto Rehm aus Konstanz, Theodor Neuling aus Württemberg, Dr. Anton Möller aus Offenburg, Karl Rubin aus Offenburg, Dr. Gustav Runkel aus Rastatt, Otto Rausch aus Freiburg a. H., Paul Schleier aus Stuttgart, Dr. Gustav Schmidt aus Karlsruhe, Georg Müller aus Mannheim, Dr. Albert Niedermann aus Hörden, Wilhelm Ohwisch aus Durach, Joseph Pfeiffenberger aus Gommersdorf, Otto Rehm aus Konstanz, Theodor Neuling aus Württemberg, Dr. Anton Möller aus Offenburg, Karl Rubin aus Offenburg, Dr. Gustav Runkel aus Rastatt, Otto Rausch aus Freiburg a. H., Paul Schleier aus Stuttgart, Dr. Gustav Schmidt aus Karlsruhe, Georg Müller aus Mannheim, Dr. Albert Niedermann aus Hörden, Wilhelm Ohwisch aus Durach, Joseph Pfeiffenberger aus Gommersdorf, Otto Rehm aus Konstanz, Theodor Neuling aus Württemberg, Dr. Anton Möller aus Offenburg, Karl Rubin aus Offenburg, Dr. Gustav Runkel aus Rastatt, Otto Rausch aus Freiburg a. H., Paul Schleier aus Stuttgart, Dr. Gustav Schmidt aus Karlsruhe, Georg Müller aus Mannheim, Dr. Albert Niedermann aus Hörden, Wilhelm Ohwisch aus Durach, Joseph Pfeiffenberger aus Gommersdorf, Otto Rehm aus Konstanz, Theodor Neuling aus Württemberg, Dr. Anton Möller aus Offenburg, Karl Rubin aus Offenburg, Dr. Gustav Runkel aus Rastatt, Otto Rausch aus Freiburg a. H., Paul Schleier aus Stuttgart, Dr. Gustav Schmidt aus Karlsruhe, Georg Müller aus Mannheim, Dr. Albert

auch wegen der Flüssigkeit der Grenzen zwischen geistiger Gesundheit und Krankheit kaum zu zählen sind. Von den 301 in den staatlichen Anstalten untergebrachten Geisteskranken waren 1896 männlichen und 1752 weiblichen Geschlechts. Während sonst das weibliche Geschlecht der Zahl nach überwiegt (im Jahre 1905 waren von 100 Einwohnern 50,42 weiblichen Geschlechts), ist es an der Gesamtzahl der Geisteskranken nur mit 48 Prozent beteiligt. Unter den Geisteskranken sind sämtliche Altersklassen vertreten; unter 20 Jahre alt sind 71, über 70 Jahre 103. Neben die Hälfte der Insassen (1933 oder 52 Proz.) steht im Alter von 30 bis 50 Jahren; 940 Personen haben das 50. Lebensjahr überschritten; 601 sind mit 20 bis 30 Jahre alt. Bewertenswert ist die große Zahl der Verwitweten und Geschiedenen in den Anstalten; fast ein Sechstel (338 oder 9,3 Proz.) aller Insassen ist verwitwet oder geschieden; über ein Drittel (354) ist verheiratet; die übrigen 2226 Geisteskranken (63,9 Proz.) sind ledig. Nach der Religionsangehörigkeit gehörten 221 oder 6,1 Proz. zu den Katholiken, 1411 oder 35,7 Prozent zu den Protestanten, 106 oder 2,9 Proz. stellen die Judentümer dar. Die Katholiken blieben also etwas unter dem auf ihre Konfession entfallenden Landeskantons (8,1 Proz.), der Protestantismus der Evangelischen unter den Geisteskranken entspricht, von einer verschwindend kleinen Differenz abgesehen, ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung; einen höheren Anteil an der Zahl der Geisteskranken (2,9 Proz.) stellen die Judentümer, die nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung nur 1,29 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen. Entniedrigt sind von sämtlichen Anstaltsinsassen rund ein Viertel (871 oder 20,9 Proz.), und zwar erfolgte in den meisten dieser Fälle (509) die Entzündung vor der Aufnahme in die Anstalt. Von den 3648 Geisteskranken sind 606 (das sind 16,7 Prozent) außerhalb Badens geboren, darunter 120 außerhalb Deutschlands. Das Hauptanzentrum von ihnen stellt Württemberg mit 165 Insassen, dann folgt Preußen mit 155, die Schweiz mit 85, Hessen mit 63, Bayern mit 57, Sachsen-Anhalt mit 20 insgesamt; bei 2 Personen war das Geburtsland nicht festzustellen. Im Großherzogtum sind selbst 338 (8,3 Proz.) Anstaltsinsassen geboren.

Aus den Nachbarländern.

= Aus Württemberg, 29. Nov. Bei Ludwigshafen wurde ein junger Mann von einer Lokomotive überfahren und sofort getötet. — In dem Warldorf Bilderaustrakt sind sämtliche Schüler an Koblenz verstorben. Vergrößert. 26 Kinder fielen in Ohnmacht und erholten sich nach kurzer Zeit.

= Aus der Pfalz, 29. Nov. In der Hauptversammlung des Karlsruher Vereins teilte der Vorsitzende mit, daß trotz ungünstiger Umstände das Festspiel in Ludwigshafen 1910 mit einem Reingewinn von nahezu 4900 Mark abgeschlossen hat. — Bei Höchster führte während der Fasching eine Glattfeier des Postomnibus um, zwei darin scheinende Frauen wurden schwer verletzt. — In Speyer und in vielen anderen Orten und Städten sind die Fleischpreise erheblich gesunken.

Lokales.

Karlsruhe, 1. Dezember 1910.

= Das St. Josephshaus hat mit diesen diesmaligen Theateraufführung einen glücklichen Griff getan. Die kleine Bautenstielerei schwippt mit Gelang in fünf Aufzügen von Chr. v. Schmid gehört zu den besten Schöpfungen der Bühnenmeister und ist des Erfolgs von vornherein sicher, zumal wenn es in so vollendetem Darstellung über die Breiter geht, wie man es im Josephshaus sehr gewohnt ist. Deshalb war auch bei den beiden bisherigen Vorstellungen der Saal jeweils dicht besetzt. Was der Aufführung zum beobachteten Vorzug gereicht, das sind — neben edelformer Sprache und überaus spannender Handlung — die prächtigen Gelangseinlagen, die das Ganze mit einem lieblichen Rahmen umgeben und den tiefsinnigsten Ernst wie auch den sonnigen Humor, der in einzelnen Szenen zum Ausdruck kommt, nur wunderbar hervorheben lassen. Wie wollen es uns versagen, den Mitwirkenden, die ja keine Theatradamen, sondern nur Nachschülerinnen sind, ein bejubeltes Lob zu spenden. Sie spielen nicht um Geld und Ehre, sondern einzig und allein in der Absicht, dem Josephshaus eine kleine Erstattung zu verschaffen, die nur den Armen und Bedürftigen wieder zugute kommt. Die ganze Inszenierung des Stücks verrät eine hervorragende Regie und eine feinfühlige musikalische Leitung. Am nächsten Sonntag wird das Stück nochmals gegeben. Das da ein herzergreifender Kunstgenuss geboten wird, der über die laufenden Darbietungen der Dillettantentheater weit hinausragt, darüber sind fast all' einig, das ist auch schon gelebt. Es sei deshalb der Beifall dieser Wohltätigkeitsaufführung recht angelehnt empfohlen.

= Shakespears Südpoljahr. Im großen Festsaal hielt am Montag abend der berühmte englische Südpoljahr Sir Emry Shakespear einen Vortrag über seine Reise in das Südpolarland. War dem Vortragenden auch die deutsche Sprache nicht vollständig geläufig, so verstand er es doch, ein äußerst feines Bild von den Müh- und Streppen zu entwerfen und den Zuhörern die Ergebnisse der gefahrvollen Reise näher zu bringen. Der wissenschaftliche Ernst wurde durch guten Humor gewirkt. Eine Reihe sehr gut gelungener Bildbilder und kinematographischer Vorführungen vervollständigte die Ausführungen des Redners und führten in das Leben in den Südpolen ein. Dem Vortrag wohnte außer einer Reihe vonzüglicher hervorragender Persönlichkeiten auch das Großherzogtum bei. Der Großherzog unterschreibt sich in leichter Weise mit dem führenden Südpoljahr.

= Harmonium-Roulett. Wie uns bereits bekannt, findet Donnerstag, den 5. Dezember, im Museumsaal ein Konzert statt, veranstaltet von dem gesetzten Harmonium-Brunnen Sigfrid Karg-Elert aus Leipzig, im Verein mit Herrn Dorfconservator Rudolf Dernau hier, auf welches wir schon jetzt alle Aufmerksamkeit machen. Wer sich noch die Begeisterung erinnert, welche vor etwa 7 Jahren die ertümliche Vorführung des Amfithorioniums durch Alphonse Muhel aus Paris in höchsten Freuden und besonders seitens des Generalmusikdirektors Felix Mottl erregte, der wird eine Wiederholung solcher Aufregungen gewiß mit Freuden begrüßen. Was damals Paris noch die alleinige Heimat dieses "Wunderinstruments" — wir sagen mit dieser Bezeichnung wohlrichtig zu sein! — war, haben inzwischen verschiedene deutsche Fabrikanten und unter ihnen besonders Dr. Lindholm in Borsig bei Leipzig (Vertreter J. Baum, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 21), dessen Instrumente bereits Weitern besitzen, sich mit bestem Erfolg den Bau des Amfithorioniums gemeldet. Die überzeugende Ausdrucksfähigkeit und Dompflicht, vor allem aber die Teilung der Expression in ein Bass- und Diskanthälfte, durch welche jede Stimme besonders numeriert werden kann, legen den Anschein, wie den musikalischen Dingen immer wieder in Erscheinung und lassen es für künftliche Zwecke, als das alleinige Harmonium der Zukunft in Betracht kommen. Und neben diesen Vorzügen des Instruments wird nun der Spieler Karg-Elert ein Meister der Registrierkunst und der Spieltechnik mit sehr ansprechenden und musikalisch wertvollen Kompositionen ganz wesentlich zum Erfolge des Konzerts jedesfalls mit größter Erwartung entgegensehen. Einzelheiten sind in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunk, Kaiserstraße 114, zu haben.

= Das Weiß Möhl-Denk. Nach den uns zugehenden Mitteilungen des Arbeitsausschusses für das "Weiß Möhl-Denk", das, wie bereits gemeldet, im Januar in der städtischen Festhalle zum Besten des Pensionsfonds des Großherzoglichen Hoftheaters vorbereitet wird.

reitet wird, ist eine Veranstaltung zu erwarten, die unter den Vergnügungen dieses Winters einen Gegenpunkt darstellen wird und der man daher mit berechtigter Spannung entgegensehen darf. Soviel bis heute verlaufen, soll dem Charakter des Festes in dunkler Abweichung Neidung getragen und jede Möglichkeit einer humorvollen und anregenden Unterhaltung Verhützung finden. Die technische und länderliche Leitung der zahlreichen Singerveranstaltungen und Darbietungen liegt in den Händen der ersten Solokräfte des Hoftheaters, denen angehende Mitglieder unserer künftigen Karlsruher Gesellschaft in liebenswürdigster Weise ihren Dienst ausscherten. Das gesamte deforative Arrangement untersucht dem bewährten Direktor des Dekorationswesens am Hoftheater, Herrn Albert Wolf. — Über die Einzelheiten des weitgehenden Festplanes werden späteren Mitteilungen aufsicht geben. Nur sei jetzt schon darauf aufmerksam gemacht, daß das "Weiß Möhl-Denk" nur einen Tag, den 14. Januar 1911, dauern wird.

+ Groß-Konservatorium für Mus. Am Dienstag, den 29. November abends 7 Uhr, fand im Saale der Anstalt das erste, von Schülern der Ausbildungsklassen ausgeschaffene Vorpiel im neuen Schuljahr statt. Das Programm enthielt folgende Nummern: 1. Sowate Opus 57 F-moll (Appassionata), 2. von Beethoven, Fräulein Johanna Kunz. 2.arie der Andromache aus "Achilles", M. Bruch. Fräulein Alois Geiter. Begleitung: Fräulein Elisabeth Moriz. 3. a) Suite Opus 10 Nr. 3. fr. Chopin; b) Walzer Opus 34. M. Molozowski. Fräulein Elisabeth Moriz. 4. Ariette der Marie aus "Der Waffenschmied", A. Doryng. Fräulein Friederike Enzi. Begleitung: Fräulein Elisabeth Moriz. 5. Bugatti-Es-dur Opus 47. für Klavier, Bioline, Viola und Violoncello. R. Schumann. Herr Ludwig Kühn, Fräulein Paula Enzle, Herr Ottmar Wolf, Fräulein Jeanne Godot. Das nächste Vorpiel (Vorbereitungslos) findet Mittwoch, den 30. November zur gleichen Stunde statt.

= Seest-Duettett. Das von seinen früheren Konzerten her, sehr zufrieden behandelten Seest-Duettett ist wieder auf einer großen Tournee durch England, Österreich, Spanien, England, Belgien usw. und wird auch am Montag, den 12. Dezember, im Museumsaal hier konzertieren. Anfolge der ganz vorzüglichen Leistungen, die dem Konzertpublikum geboten werden, ist ein starker Beifall dieses einmaligen Konzertes zu erwarten. Das Arrangement liegt in den Händen der Musikalienhandlung Frix Müller, Kaiserstraße 221.

= Apollo-Theater. Ab 1. Dezember findet ein Gastspiel von Tschin Maas acht heiligen Chorungen statt. Denkmal wurde die hohe Chor zu teil, in Sonder-Vorstellungen ihre Staunen erregenden Leistungseinlagen am 20. Februar vor der deutschen Kaiser-Familie, am 12. März 1910 vor der weiländlichen König Eduard VII. und König Georg von England und im Monat August (13. 1910) vor St. Heiligkeit Papst Pius X. im Palast vorführen zu dürfen. Außer diesem Gastspiel erwähnen wir noch das große Spezialitäten-Programm, das die beiden Spezialitäten der Postomnibus um, zwei darin scheinende Frauen wurden schwer verletzt. — Zu Speyer und in vielen anderen Orten und Städten sind die Fleischpreise erheblich gesunken.

= Jubiläum. Wie wir erfahren, kann Herr August von der Kors., Director der hiesigen Filiale der Badischen Bank, am 1. Dezember auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Badischen Bank zurückblicken. Herr Director von der Kors. ist im Dezember 1870 bei der Zentrale der Bank in Mannheim als Bureauchef eingetreten und wurde schon nach wenigen Jahren zum Director der hiesigen Filiale ernannt. Er hat es verstanden, durch seine geschäftige Tätigkeit sowie durch sein liebenswürdiges Wesen sich viele Freunde zu erwerben.

* = Aus dem Polizeibericht. Am 27. d. M. kam in einem Restaurant auf der Käferstraße ein schwerer Überzieher in den Wert von 75 Pf. abhanden. — Wegen Beitrags und Nebenkostenabrechnung wurde ein verdächtiger 27 Jahre alter Unteraufseher von hier angezeigt, weil er 14 Versteckungsanträge gestellt und sich dadurch einen rechtmäßigen Beitragsausgleich von 90 Pf. erworben habe. Er ist genommen worden, ein 26 Jahre alter Taxidriver aus Bietigheim wegen Aufklärung und Widerstand; ein 31 Jahre alter Zugführer aus Friedrichstadt, der vom Amtsgericht Stuttgart befreit und verhaftung verfolgt wird, und ein 17 Jahre alter obdachloser und stellenloser Zugführer aus Durlach, weil er in einem hiesigen Zigarettenladen mit noch drei weiteren wie bisher.

= Ein Vergleich. Wie wir erfahren, kann Herr August von der Kors., Director der hiesigen Filiale der Badischen Bank, am 1. Dezember auf eine 40jährige

Tätigkeit bei der Badischen Bank zurückblicken. Herr Director von der Kors. ist im Dezember 1870 bei der Zentrale der Bank in Mannheim als Bureauchef eingetreten und wurde schon nach wenigen Jahren zum Director der hiesigen Filiale ernannt. Er hat es verstanden, durch seine geschäftige Tätigkeit sowie durch sein liebenswürdiges Wesen sich viele Freunde zu erwerben.

* = Aus dem Polizeibericht. Am 27. d. M. kam in einem Restaurant auf der Käferstraße ein schwerer Überzieher in den Wert von 75 Pf. abhanden. — Wegen Beitrags und Nebenkostenabrechnung wurde ein verdächtiger 27 Jahre alter Unteraufseher von hier angezeigt, weil er 14 Versteckungsanträge gestellt und sich dadurch einen rechtmäßigen Beitragsausgleich von 90 Pf. erworben habe. Er ist genommen worden, ein 26 Jahre alter Taxidriver aus Bietigheim wegen Aufklärung und Widerstand; ein 31 Jahre alter Zugführer aus Friedrichstadt, der vom Amtsgericht Stuttgart befreit und verhaftung verfolgt wird, und ein 17 Jahre alter obdachloser und stellenloser Zugführer aus Durlach, weil er in einem hiesigen Zigarettenladen mit noch drei weiteren wie bisher.

= Ein Vergleich. Wie wir erfahren, kann Herr August von der Kors., Director der hiesigen Filiale der Badischen Bank, am 1. Dezember auf eine 40jährige

Tätigkeit bei der Badischen Bank zurückblicken. Herr Director von der Kors. ist im Dezember 1870 bei der Zentrale der Bank in Mannheim als Bureauchef eingetreten und wurde schon nach wenigen Jahren zum Director der hiesigen Filiale ernannt. Er hat es verstanden, durch seine geschäftige Tätigkeit sowie durch sein liebenswürdiges Wesen sich viele Freunde zu erwerben.

* = Aus dem Polizeibericht. Am 27. d. M. kam in einem Restaurant auf der Käferstraße ein schwerer Überzieher in den Wert von 75 Pf. abhanden. — Wegen Beitrags und Nebenkostenabrechnung wurde ein verdächtiger 27 Jahre alter Unteraufseher von hier angezeigt, weil er 14 Versteckungsanträge gestellt und sich dadurch einen rechtmäßigen Beitragsausgleich von 90 Pf. erworben habe. Er ist genommen worden, ein 26 Jahre alter Taxidriver aus Bietigheim wegen Aufklärung und Widerstand; ein 31 Jahre alter Zugführer aus Friedrichstadt, der vom Amtsgericht Stuttgart befreit und verhaftung verfolgt wird, und ein 17 Jahre alter obdachloser und stellenloser Zugführer aus Durlach, weil er in einem hiesigen Zigarettenladen mit noch drei weiteren wie bisher.

= Ein Vergleich. Wie wir erfahren, kann Herr August von der Kors., Director der hiesigen Filiale der Badischen Bank, am 1. Dezember auf eine 40jährige

Tätigkeit bei der Badischen Bank zurückblicken. Herr Director von der Kors. ist im Dezember 1870 bei der Zentrale der Bank in Mannheim als Bureauchef eingetreten und wurde schon nach wenigen Jahren zum Director der hiesigen Filiale ernannt. Er hat es verstanden, durch seine geschäftige Tätigkeit sowie durch sein liebenswürdiges Wesen sich viele Freunde zu erwerben.

* = Aus dem Polizeibericht. Am 27. d. M. kam in einem Restaurant auf der Käferstraße ein schwerer Überzieher in den Wert von 75 Pf. abhanden. — Wegen Beitrags und Nebenkostenabrechnung wurde ein verdächtiger 27 Jahre alter Unteraufseher von hier angezeigt, weil er 14 Versteckungsanträge gestellt und sich dadurch einen rechtmäßigen Beitragsausgleich von 90 Pf. erworben habe. Er ist genommen worden, ein 26 Jahre alter Taxidriver aus Bietigheim wegen Aufklärung und Widerstand; ein 31 Jahre alter Zugführer aus Friedrichstadt, der vom Amtsgericht Stuttgart befreit und verhaftung verfolgt wird, und ein 17 Jahre alter obdachloser und stellenloser Zugführer aus Durlach, weil er in einem hiesigen Zigarettenladen mit noch drei weiteren wie bisher.

= Ein Vergleich. Wie wir erfahren, kann Herr August von der Kors., Director der hiesigen Filiale der Badischen Bank, am 1. Dezember auf eine 40jährige

Tätigkeit bei der Badischen Bank zurückblicken. Herr Director von der Kors. ist im Dezember 1870 bei der Zentrale der Bank in Mannheim als Bureauchef eingetreten und wurde schon nach wenigen Jahren zum Director der hiesigen Filiale ernannt. Er hat es verstanden, durch seine geschäftige Tätigkeit sowie durch sein liebenswürdiges Wesen sich viele Freunde zu erwerben.

* = Aus dem Polizeibericht. Am 27. d. M. kam in einem Restaurant auf der Käferstraße ein schwerer Überzieher in den Wert von 75 Pf. abhanden. — Wegen Beitrags und Nebenkostenabrechnung wurde ein verdächtiger 27 Jahre alter Unteraufseher von hier angezeigt, weil er 14 Versteckungsanträge gestellt und sich dadurch einen rechtmäßigen Beitragsausgleich von 90 Pf. erworben habe. Er ist genommen worden, ein 26 Jahre alter Taxidriver aus Bietigheim wegen Aufklärung und Widerstand; ein 31 Jahre alter Zugführer aus Friedrichstadt, der vom Amtsgericht Stuttgart befreit und verhaftung verfolgt wird, und ein 17 Jahre alter obdachloser und stellenloser Zugführer aus Durlach, weil er in einem hiesigen Zigarettenladen mit noch drei weiteren wie bisher.

= Ein Vergleich. Wie wir erfahren, kann Herr August von der Kors., Director der hiesigen Filiale der Badischen Bank, am 1. Dezember auf eine 40jährige

Tätigkeit bei der Badischen Bank zurückblicken. Herr Director von der Kors. ist im Dezember 1870 bei der Zentrale der Bank in Mannheim als Bureauchef eingetreten und wurde schon nach wenigen Jahren zum Director der hiesigen Filiale ernannt. Er hat es verstanden, durch seine geschäftige Tätigkeit sowie durch sein liebenswürdiges Wesen sich viele Freunde zu erwerben.

* = Aus dem Polizeibericht. Am 27. d. M. kam in einem Restaurant auf der Käferstraße ein schwerer Überzieher in den Wert von 75 Pf. abhanden. — Wegen Beitrags und Nebenkostenabrechnung wurde ein verdächtiger 27 Jahre alter Unteraufseher von hier angezeigt, weil er 14 Versteckungsanträge gestellt und sich dadurch einen rechtmäßigen Beitragsausgleich von 90 Pf. erworben habe. Er ist genommen worden, ein 26 Jahre alter Taxidriver aus Bietigheim wegen Aufklärung und Widerstand; ein 31 Jahre alter Zugführer aus Friedrichstadt, der vom Amtsgericht Stuttgart befreit und verhaftung verfolgt wird, und ein 17 Jahre alter obdachloser und stellenloser Zugführer aus Durlach, weil er in einem hiesigen Zigarettenladen mit noch drei weiteren wie bisher.

= Ein Vergleich. Wie wir erfahren, kann Herr August von der Kors., Director der hiesigen Filiale der Badischen Bank, am 1. Dezember auf eine 40jährige

Tätigkeit bei der Badischen Bank zurückblicken. Herr Director von der Kors. ist im Dezember 1870 bei der Zentrale der Bank in Mannheim als Bureauchef eingetreten und wurde schon nach wenigen Jahren zum Director der hiesigen Filiale ernannt. Er hat es verstanden, durch seine geschäftige Tätigkeit sowie durch sein liebenswürdiges Wesen sich viele Freunde zu erwerben.

* = Aus dem Polizeibericht. Am 27. d. M. kam in einem Restaurant auf der Käferstraße ein schwerer Überzieher in den Wert von 75 Pf. abhanden. — Wegen Beitrags und Nebenkostenabrechnung wurde ein verdächtiger 27 Jahre alter Unteraufseher von hier angezeigt, weil er 14 Versteckungsanträge gestellt und sich dadurch einen rechtmäßigen Beitragsausgleich von 90 Pf. erworben habe. Er ist genommen worden, ein 26 Jahre alter Taxidriver aus Bietigheim wegen Aufklärung und Widerstand; ein 31 Jahre alter Zugführer aus Friedrichstadt, der vom Amtsgericht Stuttgart befreit und verhaftung verfolgt wird, und ein 17 Jahre alter obdachloser und stellenloser Zugführer aus Durlach, weil er in einem hiesigen Zigarettenladen mit noch drei weiteren wie bisher.

= Ein Vergleich. Wie wir erfahren, kann Herr August von der Kors., Director der hiesigen Filiale der Badischen Bank, am 1. Dezember auf eine 40jährige

Tätigkeit bei der Badischen Bank zurückblicken. Herr Director von der Kors. ist im Dezember 1870 bei der Zentrale der Bank in Mannheim als Bureauchef eingetreten und wurde schon nach wenigen Jahren zum Director der hiesigen Filiale ernannt. Er hat es verstanden, durch seine geschäftige Tätigkeit sowie durch sein liebenswürdiges Wesen sich viele Freunde zu erwerben.

* = Aus dem Polizeibericht. Am 27. d. M. kam in einem Restaurant auf der Käferstraße ein schwerer Überzieher in den Wert von 75 Pf. abhanden. — Wegen Beitrags und Nebenkostenabrechnung wurde ein verdächtiger 27 Jahre alter Unteraufseher von hier angezeigt, weil er 14 Versteckungsanträge gestellt und sich dadurch einen rechtmäßigen Beitragsausgleich von 90 Pf. erworben habe. Er ist genommen worden, ein 26 Jahre alter Taxidriver aus Bietigheim wegen Aufklärung und Widerstand; ein 31 Jahre alter Zugführer aus Friedrichstadt, der vom Amtsgericht Stuttgart befreit und verhaftung verfolgt wird, und ein 17 Jahre alter obdachloser und stellenloser Zugführer aus Durlach, weil er in einem hiesigen Zigarettenladen mit noch drei weiteren wie bisher.

= Ein Vergleich. Wie wir erfahren, kann Herr August von der Kors., Director der hiesigen Filiale der Badischen Bank, am 1. Dezember auf eine 40jährige

Tätigkeit bei der Badischen Bank zurückblicken. Herr Director von der Kors. ist im Dezember 1870 bei der Zentrale der Bank in Mannheim als Bureauchef eingetreten und wurde schon nach wenigen Jahren zum Director der hiesigen Filiale ernannt. Er hat es verstanden, durch seine geschäftige Tätigkeit sowie durch sein liebenswürdiges Wesen sich viele Freunde zu erwerben.

* = Aus dem Polizeibericht. Am 27. d. M. kam in einem Restaurant auf der Käferstraße ein schwerer Überzieher in den Wert von 75 Pf. abhanden. — Wegen Beitrags und Nebenkostenabrechnung wurde ein verdächtiger 27 Jahre alter Unteraufseher von hier angezeigt, weil er 14 Versteckungsanträge gestellt und sich dadurch einen rechtmäßigen Beitragsausgleich von 90 Pf. erworben habe. Er ist genommen worden, ein 26 Jahre alter Taxidriver aus Bietigheim wegen Aufklärung und Widerstand; ein 31 Jahre alter Zugführer aus Friedrichstadt, der vom Amtsgericht Stuttgart befreit und verhaftung verfolgt wird, und ein 17 Jahre alter obdachloser und stellenloser Zugführer aus Durlach, weil er in einem hiesigen Zigarettenladen mit noch drei weiteren wie bisher.

= Ein Vergleich. Wie wir erfahren, kann Herr August von der Kors., Director der hies

Knorr-

**Hafermehl
Haferflocken
Reismehl**

seit über 40 Jahren als zuverlässige Kindernahrung bekannt und bewährt. Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch. Leicht verdauliche Speise für Schüler und Kranke.

Nur in Originalpaketen von $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ kg. Jedes Paket enthält einen Gutschein. Verlangen Sie die Prämienliste von der Firma C. H. Knorr A.-G., Heilbronn a. N.

Bekanntmachung.

Am Irrtümern vorzubringen, machen wir hierdurch bekannt:

- Die Karlsruher Möbelhalle der Schreinermeister-Genossenschaft e. G. m. b. H., Herrenstraße 46, ist eine in diesem Jahre neu gegründete Genossenschaft, welcher 16 Schreinermeister angehören, von denen keiner jemals Mitglied bei dem Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister war, dem heute nur noch 4 Schreinermeister angegliedert sind.
- Die alte Genossenschaft war nur bereit, höchstens 3 bis 4 Mitglieder noch aufzunehmen, deshalb waren wir gezwungen, ein neues Unternehmen zu gründen und empfehlen wir uns bestens.

Karlsruher Möbelhalle der Schreinermeister-Genossenschaft e. G. m. b. H.

Herrenstraße 46 (16 Schreinermeister).

Karlsruhe, 19. November 1910.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand.

Donnerstag, den 1. Dezember, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im großen Eintrachtssaal

Frauen-Vortrag

von Frau Dr. med. Purttscher, prakt. Arztin aus Basel, über:
Wie schützen wir uns vor

Frauenleiden.

Eintritt: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf.

Windhorstbund Karlsruhe.

Freitag, den 2. Dezember, abends 9 Uhr:

Vor undesabend
mit Berichterstattung über den Offenburger Parteitag
und Besprechung politischer Tagesfragen.

Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. Die Einführung von Gestaltungsgenossen ist gestattet und erwünscht. Der Vorstand.
NB. Das Bundeslokal befindet sich jetzt im 2. Stock des Café Nowack.

Wir

Verschenken

bis auf weiteres beim Einkauf von einem Pfund Tee eine elegante Tee-Dose :: ::

Emmericher Waaren-Expedition

Kaiserstraße 152. — Telefon 1500.

ADOLF SEXAUER, Karlsruhe. HOFLIEFERANT. Friedrichsplatz 2.

Flügel

nur 1 $\frac{1}{2}$ Meter lang,
Preis Mark 1225,-,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt

Ludwig Schweisgut, Hofl.

Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4.



Kirchenöfen

D.R.P.

Montageauf Probe!
E. Heinrich, Kaiserslautern.

1 $\frac{1}{2}$ Pfd. Tee Mk. 1.70
deutsche Mischung.

V. Merkle, Karlsruhe.
Telephon 175.

Städt. Arbeitsamt
Karlsruhe,
Bähringerstraße 100.

Arbeitsamt
Telephon Nr. 629.
Geöffnungszeit von 8 bis 12 $\frac{1}{2}$ und 2
bis 7 Uhr werktäglich.

Männl. Arbeits-
nachweis:

Weibl. Arbeits-
nachweis:
Besondere Ab-
teilung für das
Hotel- u. Wirts-
gewerbe:

Besondere Abt.
für Lehr-Ver-
mittlung:

Wohnungsna-
chweis:

Rechtsanwalt-
stelle:

Bermittlung kleiner
Wohnungen und
Schaffestellen.

Unentgeltl. Rat und
Ratstunfts a. Mindest-
bermittelung über
Rechtsangelegen-
heiten jeder Art,
insbesond. im Gebiet
des Arbeits- und
Dienstvertrags und
der Versicherungs-
Gesetzgebung

Sprechstunden
v. 9—1 u. 3—7 Uhr
werktäglich.

Die Arbeits- und Wohnungsvermitt-
lung sowie die Rechtsauskunft wird
völlig kostenlos erzielt.

Städt. Arbeitsamt.

Billige, neue
Pianinos

zur Ausübung einfacher
Hausmusik geeignet, liefert
gegen bar zu Mk. 450.—

Ludwig Schweisgut, Hofl.
Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4

Jüngerer Schlosser,
welcher mit Rohrarbeit vertraut ist,
gesucht.

Angebote unter Nr. 763 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Anfänger Klavier-
Unterricht
erteilt. Die Stunde 60 Pf.

Hirschstraße 75, 1. St.

Spezialität in Christbaumschmuck (separate
Abteilung).
Prachtvolle Neuheiten, billigster Preis, —

ebenso

Spezialität in Christbaumkerzen
in echtem Wachs, Stearin und Paraffin,
sowie Licherhalter, Watte und Schneebelag.

Schönste und grösste Auswahl am Platze.

— Bitte mein Schaufenster zu beachten. —

Gustav Bender
Malzachers Nachfolger, Hoflieferant, Lammstraße 5.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

Vereine erhalten grösseren Rabatt. —

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Reisedecken, Divandecken, Tischdecken, Felle,
Kirchenteppiche, Bettvorlagen, Fensterläden, Leinengarnituren.

Grosse Auswahl.

Rabattmarken.

Als

praktische u. willkommene Weihnachts- Geschenke

empfiehlt



Beleuchtungsgegenstände jeder Art, für Gas und elektrisches Licht, und zwar:
Ampeln, Salon-Lüsters, Suspensionen, Schreibtischlampen, Wand-

arme etc., Badeöfen, Badewannen, Sitz-, Fuß- und

Kinderwagen, Bade- u. Toiletten-Artikel,

Klosettstühle, Bidets, Krankentische,

Gaskoch- und Bratapparate,

Gasheiz- und Petroleum-Ofen,

Seidenschirme und Glaswaren für alle
Beleuchtungsarten,

Marmor- und Fayence-Toiletten etc.

Grosse Auswahl. Billige Preise. Rabattmarken.

Konrad Schwarz,

Spezial-Geschäft für sanitäre Anlagen und Beleuchtung,
Waldstr. 50 Karlsruhe Waldstr. 50

Telephon 352.

An den Sonntagen vor Weihnachten ist mein
Geschäft von 11 Uhr ab geöffnet.

Apollo-Theater

Marienstr. 16. Telephon 435.

Vom 1. bis 15. Dezember 1910

Sensationelles Gastspiel der Chungusen-Truppe.

Einzig in ihrer Art. Jede Nummer eine Kunstleistung
auf dem Gebiete der chinesischen Gaukeler.

Den 8 heiligen Chungusen wurde auf ihrer Kunstreise um
die Erde die hohe Ehre zuteil,
ihre staunenerregenden Kunstleistungen am 20. Februar 1906 vor der
Deutschen Kaiser-Familie, am 12. März 1906 vor weiland König Eduard
und König Georg von England und am 13. August d. Ja. vor Sr. Heiligkeit
Papa Pius X. im Vatikan vorführen zu dürfen.

Außerdem das übrige grosse Spezialitäten-Programm

Mia Moll, Soubrette. Tiger Lily, akrob. Tänzerin
Miß Ortmays und Partner, gymnastischer Akt.

Lillian Larsen, Konzertsängerin.

Texas Hattie, die beste Tanzesküstlerin der Welt.

Les Clevers, in ihrem Sketsch „Im Separée“.

Apollo-Bioskop jede Woche neue Bilder.

Keine erhöhten Preise. Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Preise.

Keine erhöhten Pre